DIE UNTERSUCHUNG DES BEGRIFFS „INTERFERENZ“ IN MULTILINGUALEN GESELLSCHAFTEN UND DAS HERAUSARBEITEN VON INTERFERENZMODELLEN FÜR NIGERIANISCHE DEUTSCHSTUDIERENDE

OYEDELE, Olajumoke (PhD)

Dept of Foreign Languages,

Obafemi Awolowo University,

Ile-Ife, Nigeria

E-mail: coyedele@gmail.com

Telephone: 07038976928

Abstrakt

AlsDisziplin der Fremdsprachenerwerbsforschung hat sich die Interferenzlinguistik vor allem Ende der fünfzigen und Anfang der sechzigen Jahre herausgebildet. Von den sechzigen bis zu den achtzigen Jahren wurden u. a. von Sprachlehrforschern, Linguisten und Lernpsychologen Untersuchungen bzw. Experimente durchgeführt, um das Interferenzphänomen im Lernprozess „besser“ zu beschreiben bzw. zu erklären.

Jedoch haben sich die meisten dieser Untersuchungen mehr auf die Übertragung der Muttersprache auf die Zielprache konzentriert[1], was hauptsächlich eine starke Konzentration auf eine bilinguale Situation hindeutet. In Gegensatz dazu wird das Interferenzphänomen in multilingualen Gesellschaften vielmehr komplexer und Interferenz wird nicht mehr als eine automatische Beeinflussung der Zielsprache durch die Ausgangssprache verstanden.

Basierend darauf soll nunmehr laut dieser Arbeit auf Gegenstand, der Begriffs ‚Interferenz‘ umfassender definiert werden. Der Gegenstand der Interferenzlinguistik soll sich nicht nur auf die Relation zwischen der Muttersprache und der in Frage kommenden Fremdsprache(n) im Erwerbsprozess beziehen[2]sondern auch zwischen der Muttersprache sowie der Zweitsprache oder anderer bereitserworbenen Landesprachen, die der Lerner vor dem Fremdsprachenlernprozess gelernt hat und der neu zu erlernenden Fremdsprache(n). DieserStandpunktist für multikulturelle Gesellschaften wie Nigeria geeignet.

Der erste Teil der Arbeit untersucht den Begriff Interferenz mit einem geschichtlichen Überblick des Begriffs besonders in Bezug auf die Ansichten einiger Autoren und Lingusiten. Der zweite Teil stellt die möglichen Interferenzmodelle für Nigeria vor und schließlich wird eine umfassendere Definition des Begriffs bezüglich multilingualer Geselschaften wie z.B. Nigeria vorgeschlagen.

Stichwörter: Interferenz, Definition, Interferenzmodelle, Fremdsprachenerwerb

[1] Hanafi Aissa (2014), The Second Language Influence on Foreign Language Learners': The Case of The French Language for Algerian Students Learning English as a Foreign Language

[2]Neuser Hannah (2017), Source Language of LexicalTransfer in Multilingual Learners. A Mixed Methods Approach p.42

Abstract

The interference linguistics emerged as a discipline in research in the area of foreign language acquisition mostly towards the end of the 1950s and early 60s. From the 60s to the 80s, language experts, linguists and psychologists carried out various researches or experiments in order to describe and explain the interference phenomena in the language learning process better.

However, most of these researches concentrated more on the transfer from the mother tongue to the new language, which is suggestive of a strong concentration on a bilingual situation. On the contrary, the interference phenomenon is much more complex in multilingual societies and interference is no longer regarded as an automatic influence of the new language by the first language.

On this basis, this work proposes that the term interference should be more comprehensively defined. Interference linguistic should not only be about the relationship between the mother tongue and the other foreign language(s) in question but rather between the mother tongue, second language or other local languages which the learner had already acquired before the learning process and the new foreign language(s). This is the view point applicable for multilingual societies like Nigeria.

The first part of the work analyses the terminology interference with an historical overview of the term especially taking into consideration the views of some authors and linguists. The second part presents the possible interference models for Nigeria and a more comprehensive definition of the terminology with respect to multilingual societies like Nigeria.

***Keywords**: interference, definition, interference models, foreign language acquisition, Nigeria.*

1 Einführung: Geschichtlicher Überblick der Interferenzforschung

Da Transferphänomene als Lernprozesse oder Lernstrategien nicht direkt beobachtbar sind, sind den letzten Jahrzehnten mehrere Studien durchgeführt worden, um Erkenntnisse über zwischensprachliche Interaktionen und deren Wirkung auf die Sprachproduktion zu gewinnen (Kielhöfer 1975; Kasper 1975). In diesem Sinne rückte die Interferenz als Gegenstand der Untersuchung in den Mittelpunkt der Zweitsprachenerwerbforschung. Dabei haben sich die kontrastive Analyse, die Fehlerlinguistik und die Interferenzlinguistik langsam aber deutlicherentwickelt.

Als Disziplin der Fremdsprachenerwerbsforschung hat sich die Interferenzlinguistik vor allem Ende der fünfziger und Anfang der sechziger Jahre herausgebildet. Die im Jahre 1957 erschienene Monographie von Lado *Linguistics across cultures* beeinflusst durch *Teaching and Learning English as a Foreign Language* von Fries (1945) sowie durch die bilingualen Untersuchungen von Haugen (1953) und Weinreich (1953), wird als richtungsweisend in der Interferenzforschung angesehen.

Die Behavioristen der fünfzigen und sechzigen Jahre beschäftigten sich mit diesem Einfluss bzw. dieser Übertragung und in ihrer Lerntheorie wird der Transfer als der Transfer von bereits verinnerlichten linguistischen Lerngewohnheiten auf den Erwerb von neuen Gewohnheiten verstanden (vgl. Jakobovits 1969; Behavioristen wie Thorndike 1932; Fries 1945:1). Skinner (1957) und Lado (1957) meinten, dass die Gegenüberstellung zweier Sprachen, nämlich der L1 des Lerners und der Fremdsprache L2, die Identifikation des Schwierigkeitsgrades beim Erwerb der neu zu erlernden Fremdsprachen ermögliche. Sie waren der Meinung, Ähnlichkeiten zwischen den Sprachen sollten den Spracherwerb vereinfachen, große Differenzen ihn erschweren.[3] Für sie war diese kontrastive Analyse bzw. kontrastive Linguistik sehr bedeutend in der Fremdsprachendidaktik.

Der Gegenstand der Interferenzlinguistik bezieht sich auf die Relation zwischen der Muttersprache und der in Betracht kommenden Fremdsprache(n) im Erwerbsprozess (Luoma (2012:2). Im Unterschied zur kontrastiven Linguistik stellen Interferenzforschungen zwei Sprachen gegenüber, eine Ausgangs- und eine Zielsprache, wohingegen in der kontrastiven Linguistik beliebige Sprachen auf ihre Übereinstimmungen und Unterschiede hin miteinander konfrontiert werden. Aufgabe der Interferenzlinguistik ist es, grob zusammengefasst,

1. auf der Grundlage eines Sprachpaares (interlingual) oder auch nur einer Zielsprache (intralingual) die auf die Muttersprache der Lernenden bzw. auf die Struktur der involvierten Fremdsprache(n) zurückzuführende Abweichungen von der Norm der Zielsprache festzustellen bzw. zu beschreiben,

2. die herausgestellten Verstöße zu bewerten und 3. Korrekturmaßnahmen für die auftretenden Fehler zu treffen.

Was diese Aufgaben der Fehlerlinguistik betrifft, so unterscheidet Nickel (1972) die Fehlerbeschreibung, die Fehlerbewertung und die Fehlertherapie. Die Fehlerlinguistik verfährt kontrastiv, um nicht nur offene bzw. auffällige, sondern auch versteckte Fehler zu beschreiben, denn auch eine richtige Äußerung von Lernenden kann sich, wie auch Corder (1974: 126) es beschreibt, als Fehler erweisen.

[3]Britta Hufeisen und Gerhard Neuner. *Angewandte Linguistik für den fremdsprachlichen Deutschunterricht*, Fernstudienangebot, Langenscheidt, Universität Gesamthochschule Kassel, 1999, S.23.

Nach Weinreich (1966:1) ist Interferenz alle Arten von zwischensprachlicher Beeinflussung während Juhasz (1970) den Begriff als „diejenigen Fälle der Abweichung von den Normen der einen wie der anderen Sprache, die in der Rede von Zweisprachigen als Ergebnis ihrer Vertrautheit mit mehr als einer Sprache, d. h. als Ergebnis des Sprachkontaktes vorkommen“[4].

Diese Übertragung sei nach Auffassung von Hufeisen und Neuner (1999: 70) durch *Transfer* (zufällig) richtig, dabei geben sie als Beispiel das Englische Wort *hand* und das Deutsche *Hand* an. Der Transfer wird in der ‚Interlanguageforschung‘als Lernprozess bzw. als Ergebnis von Lernstrategien verstanden (vgl. Selinker 1972; Tarone 1976; Adjemian 1981). Demzufolge drückt sich der Transfer in verschiedenen Interlanguagephänomenen aus, darunter der Transfer der typologischen Organisation (vgl. Wode 1981), die Vermeidung bestimmter Strukturen (vgl. Schachter 1974), die Überproduktion bestimmter Elemente (Schachter und Rutherford 1979), „language facilitation“ (Ard und Homburg 1983) und die Modifikation von Hypothesen (Schachter 1983).

Diese umfassendere Auslegung wird in der Wiederbewertung des Transferbegriffs aufgenommen und in verschiedenen psycholinguistischen und interkulturellen Arbeiten näher präzisiert (vgl. Gass und Selinker 1983; Kellermann und Sharwood Smith 1986). Neben der diagnostischen Funktion der Erklärung von Fehlern fungiert Transfer als Indikator für Sprachverarbeitungs- und Sprachlernprozesse.

Bei Möhle und Raupach (1989: 205) drückt sich der L1-Einfluss in „transferiertem Wissen“ aus, das im mentalen Lexikon gespeichert ist und das für die Muttersprachesemantische, syntaktische, aber auch vielfältige syntagmatische Informationen bereithält. Während der Muttersprachler neben einzelnen Wörtern Muster für mögliche Wortkombinationen darin gespeichert hat und zu jedem Wort automatisch eine Menge von verbundenem Welt- und Sprachwissen aktiviert wird, lernt der Fremdsprachenlernende dagegen das neue Wort isoliert als L2-Ersatz für ein L1-Wort, arbeitet ansonsten jedoch weiter mit dem Informationsnetz der L1, d. h., das L2-Wort aktiviert Welt- und Sprachkontext gemäß der L1. Daher gibt es viele Wort-für-Wort-Übersetzungen.

[4]Juhasz János. *Probleme der Interferenz.*Hueber, München, 1970.

Interlinguale Transfers entstehen wegen der linguistischenErfahrung des Lernenden, d. h. die Einwirkung der bereits erworbenen Sprachen des Lernenden auf dieneue Fremdsprache. Hier soll der muttersprachliche Einfluss auf die neue Sprache die Hauptursachesein. Eine positive Einwirkung fordert das Erlernen der neuen Sprache, während ein negativer Einflussdas Erlernen der neuen Sprache stört. Diesen negativen Einfluss nennt man Interferenz. Laut Brown (1980: 173) kommen diese Art Fehler häufig am Anfang des Lernprozesses vor, denn die Muttersprache L1ist das einzige Sprachsystem, das der L2–Lerner kennt und er kann nur darauf sich stützen. Deshalb findeteine negative Übertragung statt. In Anlehnung an Kasper und Faerch (1975) bezeichnet z.B. Interferenz eine der Strategien des Fremdsprachenlerners zur Problemlösung durch die Übertragung von erprobtem Wissen. Darunter ist die negative Übertragung von sowohl linguistischen Merkmalen als auch Weltwissens der Erst- bzw. Zweitsprache auf die Zielsprache zu verstehen.

Bei fälschlicher Übertragung dieser Vorkenntnisse erfolgt die interlinguale Interferenz nicht nur auf lexikalischer und pragmatischer Ebene, sondern drückt sich auch, wie Kasper (1981) zurecht feststellt, in vielen Interferenzerscheinungen aus:

> Der Einfluss der Muttersprache kann sich nicht nur in einer Übertragung muttersprachlicher Strukturen, sondern auch in der Vermeidung zweitsprachlicher Strukturen manifestieren. Generalisierung muttersprachlicher Eigenschaften tritt auf als Lernprozess, Lernstrategie und Kommunikationsstrategie. Art und Menge muttersprachlicher Generalisierungen sind abhängig davon, wie der Lerner die typologische Distanz zwischen Muttersprache und Zielsprache wahrnimmt und ob er sich in einer früheren und fortgeschritteneren Phase des L2-Erwerbs befindet.“[5]

Ab den siebziger Jahren ergaben aber weitere Studien der Kognitivisten im Fremdsprachenerwerb, dass es andere Faktoren gibt, die Fehler im Fremdsprachunterricht verursachen können. Dies kann zum Beispiel der Lernende selbst oder andere nichtlinguistische Variablen sein.[6] Dittmar (1976) verbindet die linguistischen Faktoren mit der Struktur der Sprache.

Gegenwärtig wird die Interferenz nicht mehr als eine automatische Beeinflussung der Zielsprache durch die Ausgangssprache verstanden, sondern vielmehr als ein komplexes

[5] Kasper, G. *Pragmatische Aspekte in der Interimsprache. Eine Untersuchung des Englischen fortgeschrittener deutscher Lerner*. Narr, Tübingen. 1981. S.149.
[6] Arowosegbe, O. Ifetola, “Relationship Between Learners’ Mother tongue and the Effective Learning of the Second Language.” In: Jibowo A.V. Iteogu, O. and Abayomi E.A. *Language, Language Teaching and Learning. A Book of Readings,* Bounty Press, Ibadan, 2005. S. 25.

Phänomen. Laut Hufeisen und Neuner (1999: 24) ist Interferenz „eine häufig gebrauchte Bezeichnung für eine falsche Übertragung von einer Sprache in eine andere".

Corder nach Jibowo meinte:

> […] some of the rules they already know are also used in the production and understanding of the second language, while the dissimilar ones become problematic if not properly embraced.[7]

Ebenfalls sind Hufeisen und Neuner (1999) der Meinung, dass es sich bei Interferenz auch um den Vergleich zweier Dialekte innerhalb einer Sprache oder eines Dialektes mit der Hochsprache handeln könne, zudem sie gehören. In diesem Zusammenhang wird zwischen dem positiven (nützlichen) und dem negativen Transfer differenziert, wobei der Begriff Interferenz (negativer Transfer) wiederum unterschiedlich interpretiert wird

Obwohl sich die meisten der oben erwähnten Untersuchungen mehr auf die muttersprachliche Übertragung in die neue Sprache konzentriert[8], was hauptsächlich eine bilinguale Situation andeutet, ist das Interferenzphänomen in multilingualen Gesellschaften vielmehr komplexer. Diese Untersuchungen betrachten die andere Sprachen nicht, die vom Fremdsprachenlerner schon erworben werden. Neue Untersuchungen fordern die Alten an und betrachten Interferenz nicht mehr als eine automatische Beeinflussung der Zielsprache durch die Ausgangssprache. Wie Neuner (2017:45) meinte :

> Research on transfer in *multilingual* learners, in particular, has the potential to challenge established theoretical models, which are often limited to bilingual lexical representation and do not account for additional languages in the mind[9]

Laut der kognitiven Theorie können auch aus diesenvorher erfahrenen SprachenÜbertragung bestehen (obwohl mit unterschiedlichen Übertragungsgrad). Der Gegenstand der Interferenzlinguistik soll sich auf die Relation zwischen der Muttersprache bzw. aller vorher erworbenen Sprachen und der in Frage kommenden Fremdsprache(n)im Erwerbsprozess beziehen.

[7]Corder S.P., *Errors and Second Language Learning and Teaching* quoted In: Jibowo A.V. Iteogu, O. and Abayomi E.A. *Language, Language Teaching and Learning. A Book of Reading.* 2005. S**.** 9

[8] Hanafi Aissa (2014), The Second Language Influence on Foreign Language Learners': The Case of The French Language For Algerian Students Learning English as a Foreign Language.

[9]Neuser Hannah (2017), Source Language of LexicalTransfer in Multilingual Learners. A Mixed

Das heisst, Interferenz kann durch den Einfluss der früher erworbenen Sprache(n) entstehen, sei es die Muttersprache (L1) (auch die Erstsprache in diesem Zusammenhang), die Zweitsprache (L2), oder andere Sprachen, die der Lerner vor dem Fremdsprachenlernen erworben hat.

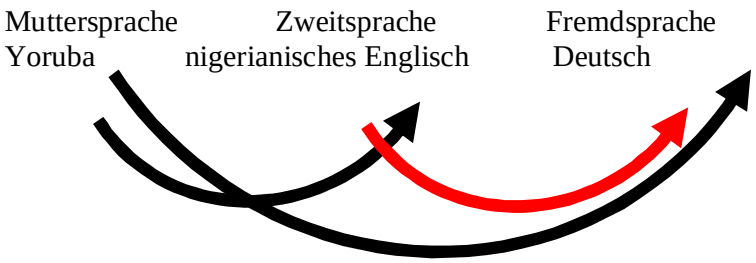
Deswegen soll nunmehr der Begriff ‚Interferenz' umfassender definiert werden.Basierend auf die in der Untersuchung erwähnten Komplexität des Interferenzphänomens und die vielfältige Interferenzmöglichkeiten, die im Fremdsprachenerwerbprozeß entstanden können gilt folgende Definition der Interferenz:

2.Mögliche Interferenzmodelle für nigerianische Yoruba-Deutschstudierende

Nigeria ist ein mehrsprachiges und multikulturelles Land, in dem die offizielle Sprache Englisch ist. Diese offizielle Sprache ist sowohl die Sprache der Ausbildung und die dominierende Sprache des Landes. Zusätzlich zu Englisch bestehen in Nigeria viele einheimische Sprachen. Es gibt deshalb viele nigerianische Yoruba-Deutschstudierende, die multilingual sind: sie haben ihre Muttersprache, Englisch und mindestens das nigerianische Pidgin zur Verfügung. Deswegen kann es einen Konflikt des Einflusses zwischen Englisch und der Muttersprache der Studierenden sowie anderen bereits erworbenen Sprachen beim Sprachenlernen geben. In einigen Fällen wird der Einfluss der Muttersprache auf den Deutscherwerb verringert, und in anderen Fällen mischen sich beide Sprachen im Lernprozess der neuen Sprache. Im Falle Nigerias ist das Englische die dominierende Sprache geworden, die die Deutschstudierenden am besten beherrschen und oft sowohl in schriftlichen als auch in gesprochenen Ausdrücken verwenden. Diese Arbeit versucht basierend auf die Theorie des Zweitsprachen-/Fremdsprachenerwerbs und auf die aus dieser Arbeit enstehende Definition ein Interferenzmodell für nigerianische Yoruba-Deutschstudierendewie folgt herauszuarbeiten:

Für nigerianische Deutschstudierende, die Yoruba-Muttersprachler sind, gilt das folgende Modell von Interferenzen:

Abbildung 1: Interferenzmodell 1

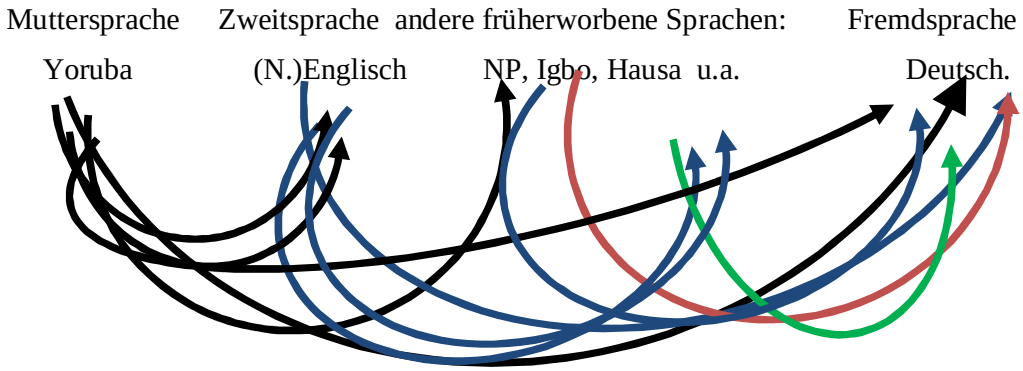


Quelle: eigene Darstellung

Hier beeinflusst die Muttersprache (Yoruba) sowohl die Zweitsprache (Englisch) als auch die Fremdsprache (Deutsch), während die Zweitsprache auch die Fremdsprache beeinflusst. Deutsch soll weder Yoruba noch Englisch beeinflussen.

In einigen Fällen, wo die Studierenden andere einheimische Sprachen wie Igbo, Hausa, nigerianisches Pidgin (NP) u.a. oder andere Fremdsprachen wie Französisch und Portugiesisch nach Englisch vor dem Erlenen des Deutschen gelernt haben, wird diese Art von Interferenzmodellen ihnen gelten:

Abbildung 2: Interferenzmodell 2



Quelle: eigene Darstellung

Hier soll die Muttersprache Yoruba die Zweitsprache (Englisch), andere früherworbene Sprachen (z.B. Igbo, NE, Französisch) die neue Sprache (Deutsch)beeinflussen, während die anderen Sprachen außer Yoruba von der Zweitsprache Englisch beeinflusst werden sollen.

Deutsch soll keinen Einfluss auf entweder Englisch oder die anderen schon erworbenen Sprachen haben.

Diese Arbeit bestätigt die Komplexität der Interferenz im Fremdsprachenlernprozess von Fremsprachenlernenden in multilingualen Gesellschaften wie Nigeria.

Bibliografie

Adjemian, Christian. (1981): "The transferability of lexical properties". Paper given at the Conference on Language Transfer in Language Learning, University of Michigan.

Ard, Josh. and Homburg, Taco. (1983): "Verification of language transfer". In: Susan M. Gass und Larry S. (Hrsg): *Language Transfer in Language Learning*. Mass Newbury House, Rowley. S. 157

Arowosegbe, O. Ifetola, (2005): "Relationship Between Learners' Mother tongue and the Effective Learning of the Second Language." In: Jibowo A.V. Iteogu, O. and Abayomi E.A. *Language, Language Teaching and Learning. A Book of Readings*, Bounty Press, Ibadan. S. 25.

Britta, Hufeisen und Neuner, Gerhard. (1999): *Angewandte Linguistik für den fremdsprachlichen Deutschunterricht,* Fernstudienangebot, Langenscheidt, Universität Gesamthochschule Kassel, S.23.

Brown, H. Douglas. (1980): *Principles of Language Learning and Teaching*. Prentice-Hall, Inc., New Jersey.

Celaya, M. Luz. / Torras, M. Rosa. / Pérez-Vidal, Carmel. (2001): "Short and mid-term effects of an earlier start: An analysis of EFL written production". In: S. Foster-Cohen / A. Nizegorodcew (Eds.), *EUROSLA Yearbook, 1*. S. 195-209.

Corder, Saint Pit (1974): "Error Analysis". In: John P. B. Allen und Saint Pit Corder (Hg.), *Techniques in Applied Linguistics,* S.122-154.Oxford: Oxford University Press.

Corder, S. Pit. (2005): *"Errors and Second Language Learning and Teaching"*. In: Jibowo A.V. Iteogu, O. and Abayomi E.A. *Language, Language Teaching and Learning. A Book of Reading.* S**.** 9.

Dittmar, Nobert. (1976): *A Critical Survey of Sociolinguistics: Theory and Application*. New York: St. Martin's Press.

Fries, Charles C. (1945): *Teaching and Learning English as a Foreign Language*. Ann Arbor: University of Michigan Press.

Hanafi, Aissa. (2014): "The Second Language Influence on Foreign Language Learners: The Case of The French Language for Algerian Students Learning English as a Foreign Language".*European Scientific Journal* June 2014 /SPECIAL/ edition vol.2.

Haugen, E. (1953): *The Norwegian Language in America*. Philadelphia: University of Pennsylvania Press.

Hellinger, Marlis (1977): *Kontrastive Grammatik Deutsch/Englisch.*Tübingen: Niemeyer Hufeisen, Britta und Gerhard Neuner (1999) *Angewandte Linguistik für den fremdsprachlichen Deutschunterricht. Fernstudienangebot 16*. München: Langenscheidt.

Hufeisen, Britta. and Neuner, Gerhard. (1999): *Angewandte Linguistik für den fremdsprachlichen Deutschunterricht.* Fernstudienangebot, Langenscheidt, Universität Gesamthochschule, Kassel.

Jibowo, A.V. Iteogu, O. and Abayomi, E.A. (2005): *Language, Language Teaching and Learning. A Book of Readings*, Bounty Press, Ibadan, S.9

Juhasz, János. (1970): *Probleme der Interferenz.* Hueber, München,.

Kasper, Gabriele und Faerch (1975): *Die Problematik der Fehleridentifizierung. Ein Beitrag zur Fehleridentifizierung im Fremdsprachenunterricht.* Bochum: Zentrales Fremdspracheninstitut der Universität

Kasper, Gabriele. (1981): *Pragmatische Aspekte in der Interimsprache. Eine Untersuchung des Englischen fortgeschrittener deutscher Lerner*. Narr, Tübingen. S.149.

Kellermann, Eric and Michael, Sharwood (Hg.) (1986): *Crosslinguistic Influence in Second Language Acquisition*. Oxford: Pergamon Press.

Kielhöfer, Bernd. (1975): *Fehlerlinguistik des Fremdsprachenerwerbs. Linguistische, lernpsychologische und didaktische Analyse von Französischfehlern*. Kronberg/Ts, Scriptor.

Lado, Robert. (1957): *Linguistics Across Cultures.* Ann Arbor: The Universitiy of Michigan Press.

Möhle, Dorothea und Raupach, Manfred (1989):" Language transfer of procedural knowledge". In: H. W. Dechert und Manfred Raupach (Hg.), *Transfer in Language Productions*, Norwood, NJ: Ablex S. 195−216..

Neuser, Hannah (2017): *Source Language of Lexical Transfer in Multilingual Learners. A Mixed Methods Approach*, Cambridge University, Cambridge.

Schachter, Jacquelyn (1974): "An error in error analysis". Paper presented at the LSA, Summer Meeting, Amherst, Mass.

Schachter, Jacquelyn. and Rutherford, W. (1979): *Discourse function and language transfer. Working Papers in Bilingualism 19.* Ontario Institute for Studies in Education.

Schachter, Jacquelyn. (1983): "A new account of language transfer". In: S. Gass & L. Selinker, (Eds.), *language transfer in language learning*. Rowley, MA: Newbury House. (S. 98-111).

Selinker, Larry (1972): *Interlanguage.* In: *IRAL 10/1972*, S. 209–231.

Skinner, Burrhus F. (1957): *Verbal Behaviour*. New York: Appleton-Century-Croft.

Susan M. Gass, and Larry, Selinker. (1983): *Language transfer in language learning, Issues in second language research,* Newbury House Publishers, 1983, University of California

Tarone, Elaine, M. Swain und A. Fathman (1976): "Some limitations to the classroom applications of current second language acquisition research". In: TESOL Quarterly 10 (1), S. 19–32.

Thorndike, Edward L. (1932):*The Fundamentals of Learning*.New York: Columbia Teachers College.

Weinreich, Uriel. (1965): „On the Description of Phonic Interference" In: H.B. Allen (ed) *Teaching English as a Second Language,* New York: McGraw-HillS.1.

Weinreich, Uriel (1953): *Sprachen in Kontakt. Ergebnisse und Probleme der Zweisprachigkeitsforschung.* München: Beck Kabitek.

Weinreich, Uriel (1966): On the semantic structure of English. In: J. H. Greenberg (Hg.), *Universals of Language,* 142−217.Cambridge, Mass.: MIT Press.

Wode, Henning. (1981) *Learning a Second Language (1)*: *An Integrated View of Language Acquisition.* Tübingen: